

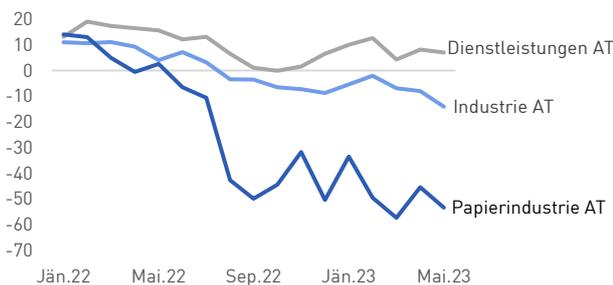


KONJUNKTURRADAR

Geteilte Entwicklung - Industrierezession und stabile Dienstleistungen

In der Industrie stehen die Anzeichen auf Rezession. Sowohl in der gesamten Eurozone als auch in Österreich kommen deutlich weniger neue Aufträge für die Industrie herein als noch vor einem Jahr. In Österreich liegen die Auftragsbestände mittlerweile weit unter dem langjährigen Durchschnitt. Der Dienstleistungssektor entwickelt sich hingegen recht stabil, unter anderem aufgrund des Tourismus, der im ersten Quartal einen wichtigen Beitrag als Konjunkturstütze leistete. Frühindikatoren zeigen, dass die Wachstumserwartungen in den vier größten entwickelten Volkswirtschaften der Welt so hoch wie seit über einem Jahr nicht mehr sind und ausschließlich durch den Dienstleistungssektor getragen werden. In Österreich ist der private Konsum im ersten Quartal 2023 aufgrund der hohen Inflation mit +0,35 % im Vergleich zum Vorquartal nur geringfügig gewachsen. Gedämpft war zudem die Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen hierzulande, die aufgrund des Zinsanstiegs und des schwachen Konjunkturausblicks im ersten Quartal um 1,5 % zum Vorquartal sanken.

Economic Sentiment Indicator AT



Quelle: Europäische Kommission | [Zur interaktiven Grafik](#)

Wachsende Schere zwischen Industrie & Dienstleistungen

Die Stimmungslage der Dienstleistungsunternehmen ist sowohl in Österreich als auch in der Eurozone weiterhin deutlich positiver als jene der Industrie. Während sich die Einschätzungen der Industrie im Mai aufgrund der schwachen Auftragslage deutlich verschlechterten, blieben jene der Dienstleister im positiven Bereich. Die schlechte Stimmung der energieintensiven Papierindustrie dürfte mit der Einschätzung der eigenen Wettbewerbssituation in Anbetracht der Energiepreise zusammenhängen.

Globale Einkaufsmanagerindizes der Industrie, 05/2023



Quelle: S&P Global | [Zur interaktiven Grafik](#)

Weltweite Neuauftragslage der Industrie verschlechtert

Der Einkaufsmanagerindex der österreichischen Industrie sank im Mai auf den niedrigsten Wert seit April 2020. Der Wert für die Eurozone war zuletzt im Frühling 2020 und davor im Jahr 2012 so niedrig wie jetzt. Griechenland war das einzige Eurozonenland mit einem positiven Ausblick. Schwellenländer wie Indien und Thailand sind weiterhin auf Wachstumskurs. Der weltweite Einkaufsmanagerindex der Industrie zeigte eine Verschlechterung der Neuauftragslage und blieb insgesamt knapp unterhalb der Wachstumsschwelle.

Neuauftragsentwicklung der Industrie AT

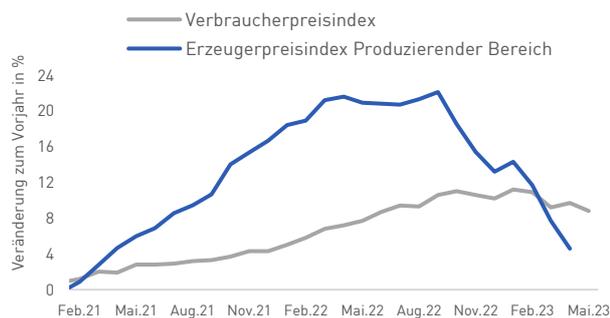


Quelle: UniCredit Bank Austria | [Zur interaktiven Grafik](#)

Industrieausblick verschlechtert

Seit Mai 2022 nehmen die Neuaufträge der heimischen Industrie Monat für Monat leicht ab. Dadurch reduziert sich auch der Auftragsbestand in der Industrie immer mehr. Währenddessen nimmt der Bestand an fertigen Waren in den Verkaufslagern der Industrieunternehmen zu. Auch die Produktionserwartungen für die nächsten 12 Monate verschlechterten sich im Mai weiter.

Verbraucher- und Erzeugerpreisentwicklung Österreich



Quelle: Statistik Austria | [Zur interaktiven Grafik](#)

Höchste Inflation in Westeuropa

Erfreulich ist, dass die Verbraucherpreisinflation in Österreich im Mai leicht zurückgegangen ist. Sie befindet sich allerdings auf dem noch immer sehr hohen Wert von 8,7 % (HVPI) bzw. 8,8 % (VPI). Österreich hat damit die höchste Verbraucherpreisinflation (HVPI) in Westeuropa. Laut Eurostat-Schnellschätzung lag sie um 2,6 Prozentpunkte über dem Eurozonen Durchschnitt. Hoffnung macht die Erzeugerpreisdynamik des produzierenden Bereichs; sie sinkt seit Oktober 2022. Typischerweise folgt die Verbraucherpreisinflation diesem Trend zeitverzögert.

Offene Stellen und Arbeitslosenquote in AT - Mai

Stand von Ende Mai des jeweiligen Jahres



Quelle: AMS

Leichte konjunkturelle Abkühlung

Die Anzahl der Arbeitslosen ist im Mai leicht angestiegen, bleibt aber weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau im langjährigen Vergleich. Neben der konjunkturellen Verlangsamung war die statistische Berücksichtigung der aus der Ukraine Geflüchteten ein weiterer Grund für den Anstieg. Nicht mehr so hoch wie im Vorjahr ist die Anzahl der offenen Stellen, vor allem im Tourismus, dem Bau und der Industrie. Im Mai 2023 gab es um rund 20.000 weniger offene Stellen als noch vor einem Jahr.

Fazit: Einige Wirtschaftsforschungsinstitute haben zu Jahresbeginn eine konjunkturelle Verbesserung ab der zweiten Jahreshälfte angekündigt. Danach sieht es für die Industrie derzeit nicht aus. Ihre Auftragslage befindet sich immer noch in einem Talwärts-Trend. Besser läuft es hingegen im Dienstleistungssektor. Er stabilisiert im Moment die Wirtschaftslage. Gesamtwirtschaftlich gesehen, dürfte sich der Schwung nach oben verzögern.